Nr. 232. Dienstag, 3. October. 1893.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 16. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der **Bezugspreis** beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 90 Pfg, mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Fürst Bismarck.

*** Die letzte Krankheit des Fürsten Bismarck in Kissingen und der aus derselben hervorgegangene Depeschenwechsel zwischen unserem Kaiser und dem früheren ersten Beamten und leitenden Staatsmanne des deutschen Reiches hat eine Fluth von Erörterungen in den Zeitungen aller Parteien hervorgerufen, die zur Genüge beweisen, welche Rolle der Altreichskanzler auch in der „Inactivität", um diesen Ausdruck zu gebrauchen, noch heute im deutschen Reiche spielt. Fürst Bismarck hat im Gange der deutschen Politik kein entscheidendes Wort mehr in die Waagschale zu werfen, aber daß sein Sein oder Nichtsein der deutschen Nation durchaus nicht gleichgiltig ist, hat sich in den letzten Wochen gezeigt. Und weil das Sein oder Nichtsein des Altmeisters deutscher Staatskunst doch für Tausende von Deutschen von der größten Bedeutung ist, so wäre es wohl wünschenswerth, wenn sich in Alles, was den Fürsten Bismarck betrifft, und was von dem einzig noch lebenden großen Mitarbeiter an der Wiedererrichtung des deutschen Reiches erzählt wird, kein Mißton mischte. Um so leichter wird das der Fall sein können, als Fürst Bismarck nicht wieder in die Lage kommen wird und auch nicht kommen kann, eine offizielle Beamtenstellung im deutschen Reiche einzunehmen. Da über die Krankheit des Fürsten Bismarck in Folge der von dem Professor Schwenninger geübten Geheimnißkrämerei ungemein widersprechende Mittheilungen im Umlauf sind, so sei es uns gestattet, die folgenden Thatsachen hervorzuheben, die schlichte, aber auch ergreifende Wahrheit wiedergeben:

„Fürst Bismarck hatte seine auf vier Wochen bemessene Kur in dem fränkischen Bade Kissingen bereits beendet, und wollte in den nächsten Tagen die Heimreise auf eine seiner Besitzungen in Norddeutschland antreten. Seinem Versprechen gemäß empfing er zuvor noch die Deputirten seiner Verehrer aus Frankfurt a. Main, an die er bekanntlich eine längere Ansprache hielt. Die Position, von welcher der Fürst aus seine Rede hielt, war vielleicht nicht mit der erforderlichen Vorsicht gegewählt, eine Unpäßlichkeit trat ein, die eine ganz bitterböse Nacht zur Folge hatte. Professor Schwenninger war damals noch nicht in Kissingen, sondern in Wiesbaden anwesend. Der Zustand des Fürsten war in dieser Nacht so außerordentlich ernst, daß sein Leben an einem seidenen Faden hing. Der kritische Zustand ist nicht etwa durch eine Lungenentzündung herbeigeführt, sondern durch einen heftigen Schlaganfall, über den sich, wie es bei seinem hohen Alter natürlich ist, Fürst Bismarck selbst nicht recht klar geworden ist. Man hat ihm auch hierüber, zur Vermeidung jeder größeren Erregung, keinen reinen Wein eingeschenkt. Der Fürst war ganz außerordentlich schwach, und bei seinen Ausfahrten, die er später mit Erlaubniß des Arztes unternahm, hat er in den Wagen hineingehoben und herausgehoben werden müssen. Er war außer Stande, Besucher sitzend oder stehend zu empfangen, hat sich immer nur, auf einer Chaiselongue liegend, mit denselben unterhalten können. Wenn auch das leuchtende Auge des greisen, 75jährigen Mannes den ungeschwächten Geist verrieth, und sein Humor keine merkbare Abnahme zeigte. Jeder, der den Fürst früher gekannt und ihm nun in nächster Nähe gegenübertrat, ist aufrichtig erschreckt gewesen. Der mächtige Kopf des Fürsten ist klein geworden und müde auf die Brust geneigt, er sieht überhaupt so aus, als wäre er um einen Kopf kleiner geworden. Die früher so starke Eßlust ist sehr verringert, die geliebte Pfeife verbannt, Fürst Bismarck, wie er heute ist, erinnert lebhaft an Kaiser Wilhelm I. im hohen Greisenalter. Aus einiger Entfernung, wenn der Beschauer durch die gebieterischen Augen unter den buschigen Brauen gefesselt wird, tritt diese Hinfälligkeit weniger hervor, aber sie ist da, und, um Alles in einem Wort zu sagen: Der eiserne Kanzler, der sich Niemandem gebeugt, sieht sich nun doch vom Greisenalter bezwungen. Sein an Aufregungen so reiches Leben hat die Körperconstitution doch mehr geschwächt, als der Fürst wohl selbst geglaubt hat, und wenn er wieder zum Reichskanzler berufen werden sollte, selbst auch wohl ein solches Amt annehmen möchte, was aber thatsächlich nicht der Fall ist. Fürst Bismarck weiß es selbst, er kann nicht mehr, sein Körper ist den Erfordernissen einer solchen Stellung nicht mehr gewachsen. Die Gerüchte, der Kaiser habe in Kissingen einen Besuch abstatten wollen, entbehrten, wie wahrheitsgetreu hinzugefügt sein mag, in der That nicht eines practischen Hintergrundes. In einer der letzten Nächte der Vorwoche war wiederum eine bedrohliche Verschlimmerung im Zustande des Altreichskanzlers eingetreten, was weiteren Kreisen gar nicht bekannt geworden ist. Damals wollte der Kaiser kommen, und der Besuch unterblieb, weil erfreulicherweise eine schnelle Wendung zum Besseren eintrat. Das ist Fürst Bismarcks Krankheitsgeschichte."

Was helfen denn alle Vorschläge, dem Altreichskanzler wieder irgend eine Stellung im Rahmen der Reichsregierung zu geben, Fürst Bismarck kann eine solche nicht mehr übernehmen, und weiß das auch. Er ist heute, übler dran, als Graf Moltke zu jener Zeit, in welcher er dem Kaiser in seiner bekannten antiken Ruhe schrieb: „Ew. Majestät können keinen Generalstabschef gebrauchen, der nicht mehr im Stande ist, ein Pferd zu besteigen." Fürst Bismarck braucht als Staatsmann und Diplomat kein Pferd zu besteigen, aber jede neue Aufregung oder Friktion ist für ihn Gift, würde den Abschluß seines ruhmvollen Lebens beschleunigen. Der Altreichskanzler gebraucht, wenn er wieder zur vollen Kräftigung seines Körpers gelangen soll, vor allen Dingen Ruhe, und es wäre gut, wenn Niemand dieselbe zu stören suchte, seine Freunde ebenso wenig, wie seine Gegner. Denn es kann nicht geleugnet werden, daß sich gerade in denjenigen Kreisen, welche sich Fürst Bismarcks größte Verehrer nennen, mitunter ein Uebereifer herrscht, der etwas Gutes unmöglich wirken kann. Es wird Niemanden einfallen, dem großen Staatsmann zuzumuthen, daß er nunmehr kein Wort mehr zur Politik sprechen soll; Fürst Bismarck verkünde, was er auf dem Herzen hat, aber man lasse ihm allein das Wort. Das wird allen Zweifel und alle falschen Auffassungen ausschließen, die heute nur viel zu häufig sich geltend machen. Deutschlands Volk wünscht dem Militärleiter an seiner Größe ein langes und ein friedliches Greisenalter, um so mehr nach den letzten, schweren Tagen von Kissingen, und wer dazu beitragen kann, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehe, der thue es ja.

Politische Uebersicht.

Stolp, 3. October.

*** **Unser Kaiser** weilte am Freitag zur Jagd auf Elche auf dem Hunnegebirge. Nach Beendigung der Jagd war die gesammte hohe Jagdgesellschaft zum Frühstück in Ekelund vereint. Nach der Mittagstafel fuhr der Kaiser sodann nach herzlicher Verabschiedung vom König Oskar nach Karlskrona, wo die Yacht „Hohenzollern" bereit lag, um den Monarchen an Bord zu nehmen, und derselbe von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurde. Der Admiral von Otter richtete an den Kaiser eine Begrüßungsansprache, die Letzterer erwiderte. Der Monarch sprach seine hohe Befriedigung über den warmen Empfang aus, worauf sich derselbe an Bord der „Hohenzollern" begab, die sodann nach Neufahrwasser in See ging, wo die Ankunft Sonnabend Abend erfolgte. Später setzte der Kaiser die Reise per Bahn nach Trakehnen fort. Die Ankunft fand Sonntag Morgen statt. Se. Majestät wurde von der Bevölkerung mit jubelnden Zurufen begrüßt. Die Kaiserin war bereits Tags zuvor ebenfalls in Trakehnen eingetroffen.

Ueber das Befinden des **Fürsten Bismarck** bringt die „W. N. Fr. Pr." folgende Mittheilung aus Kissingen von angeblich sehr vertrauenswürdiger Seite: Fürst Bismarck sieht sehr eingefallen aus und ist ein hinfälliger Greis geworden. Am Dienstag unternahm er eine Spazierfahrt. Zwei Diener geleiteten ihn die Treppe herunter. Beim Einsteigen in die Equipage bleibt das Hausthor geschlossen, damit das Publikum nicht sieht, mit welcher Anstrengung der Fürst den Wagen besteigt. Er grüßt mit der linken Hand, die rechte kann er nicht erheben; er ist sogar außer Stande, seinen Namen zu schreiben, woraus man schließt, daß die Gerüchte von einem Schlaganfall, der ihn betroffen haben soll, doch auf Wahrheit beruhen. Der Appetit ist gleich Null, er, der sonst ein so starker Esser war, läßt die meisten Speisen unberührt. Ueber seine Abreise verlautet garnichts; sie kann sehr rasch erfolgen, sich aber auch noch Wochen lang hinaus ziehen. Der Fürst ist reisescheu, weil er eine bedeutende Verschlimmerung seines schmerzhaften Leidens, das ihn noch Tag und Nacht plagt, befürchtet. Er traut sich nur an hellen sonnigen Tagen ins Freie. Man hat bereits von einer Ueberwinterung in Kissingen gesprochen. — Die Depesche des Kaisers an den Fürsten Bismarck ist am 19. September aufgegeben worden. Nunmehr erhält die „Münch. Allg. Ztg." aus der Umgebung des Reichskanzlers folgende Mittheilung: Als einen weiteren Beitrag zur Krankheitsgeschichte des Fürsten Bismarck, über die jetzt mehrfach einzelne Daten veröffentlicht werden, können wir mittheilen, daß der frühere italienische Ministerpräsident Crispi, beunruhigt durch ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand des Fürsten, bereits am 7. September in Kissingen telegraphisch angefragt hatte, wie es mit dem Befinden desselben stehe, und darauf folgende Antwort erhielt: „Ich danke herzlich für Ihre Theilnahme an meinem Unwohlsein, das schmerzhaft, aber ungefährlich war. Ich fange schon an, mich zu erholen. Bismarck." Die Antwort ergiebt zugleich die Auffassung des Fürsten von seinem damaligen Zustande. Daß letztere dennoch gefährlich gewesen, ging schon aus einem Telegramm des Prof. Schwenninger vom 4. September Abends hervor. Dieses Telegramm, welches an den beiden folgenden Tagen die Runde durch die Presse machte, besagte, daß „die Gefahr vorüber sei."

Die Kleinbahnen. Die Entwicklung des preußischen Kleinbahnwesens auf Grund des Gesetzes vom 28. Juli v. J. schreitet zwar ziemlich langsam, aber doch stetig fort. In verkehrsärmeren Landestheilen, wo Unternehmungen dieser Art meist nur dann zu Stande kommen können, wenn sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, bleibt die Entwicklung hinter den Verkehrsbedürfnissen zurück. Uebrigens wird von Staatswegen Fürsorge getroffen, daß vom nächsten Etatsjahr ab dem Landwirthschaftsminister die nothwendigen Mittel zur Verfügung stehen, um diejenigen Kleinbahnen, an deren Anlage der staatliche Grundbesitz interessirt ist, finanziell fördern zu können.

Eine neue **„Schießvorschrift für die Infanterie"** ist durch kaiserliche Kabinetsordre vom 9. September unter Vorbehalt von Bestimmungen über Ehrenpreise von hervorragenden Schießleistungen und sonstige Schießauszeichnungen, zum 1. Oktober d. Js. in Kraft gesetzt worden.

Von der Marine. Aus Kiel wird geschrieben: Die neue Liste der Kriegsschiffe hat zunächst nur eine formale Bedeutung. Die Zutheilung der einzelnen Schiffe zu den Rangklassen, wie sie im Besatzungsetat für die Schiffe und Fahrzeuge der kaiserlichen Marine vorgesehen ist, wird durch die Eintheilung der Liste nicht beeinflußt. Auch die alte hatte neun Abtheilungen, und doch ist die Klassificirung eine wesentlich andere geworden. Früher wurden als Panzerschiffe nur die Hochseepanzer geführt, jetzt sind denselben auch die neuen Küstenpanzer der Siegfriedklasse hinzugefügt, die ganze Abtheilung ist dann in vier Klassen getheilt. Die 2. Gruppe der Küstenpanzer, die Panzerkanonenboote, bilden die 2. Abtheilung der Liste. Die dritte Abtheilung enthält die Kreuzer, die in vier Klassen eingetheilt sind. Als vierte Gattung kommen die Kanonenboote, als fünfte Avisos, als sechste Torpedodivisionsboote, als siebente Torpedoboote, als achte Schulschiffe, und als neunte Schiffe zu besonderen Zwecken. Wegen Einreihung der Wachtboote, Stationsyachten, Segelyachten, Minenprähme und Minenleger, Gouvernementsdampfer sollen noch weitere Bestimmungen erfolgen.

Der Versuch zur Lösung der **Arbeiter-Wohnungsfrage** in Berlin, der von dem Geh. Reg.-Rath a. D. Schwabe seit längerer Zeit betrieben wurde, ist als gescheitert zu betrachten. Beabsichtigt war die Bildung einer Aktiengesellschaft zu dem Zweck, auf dem bei Köpenick von dem Forstfiskus zu erwerbenden Gelände einestheils Familienhäuser zur Vermiethung an Arbeiter, anderntheils Einzelhäuser zum Verkauf gegen An- und Theilzahlung an besser gestellte Arbeiter, Werkmeister oder kleinere Beamte zu erbauen. Bei den Verhandlungen wegen Erwerbung des Köpenicker Geländes zur Anlage von Arbeiter-Wohnungen hat man jedoch, wie der Geheime Rath Schwabe konstatirt, die erhoffte Rücksichtnahme bezüglich der Preisstellung seitens der preußischen Regierung nicht gefunden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 3. October.

Gartenbauverein. Obstausstellung.

(Schluß.)

? Vielleicht ist es hier an der Stelle, wenn man seiner Verwunderung darüber Ausdruck giebt, daß das Gesammtpublikum sich einem solchen Unternehmen gegenüber noch immer kühl und ablehnend verhält. Die Billigkeit und Würde der Obstweine sollte doch wohl schon mehr und mehr die Aufmerksamkeit des Bier oder Wein trinkenden Publikums auf sich gezogen und zu Preis- und Werthvergleichen mit andern Getränken angespornt haben. Jedenfalls möchte ein solcher Vergleich zeigen, daß das Publikum nur im eigensten Interesse handelte, wenn es sich diesem Genußmittel mehr zuwenden würde. Einzelne der andern Herren Aussteller haben gewiß schon diese Bemerkung gemacht und darum für ihren Bedarf durch eigene Fabrikation Sorge getragen, wenigstens hatten noch andere Herren, z. B. Herr Thiemann, Herr Jung, Herr Gewwe, Herr Völzke-Symbow Obstweine zur Concurrenz gestellt. Ein Gleiches war, um wieder zur Sache zu kommen, mit Fruchtsäften geschehen. — Der Flaschenstaffage folgten nun wieder Obstsortimente, so ein recht schönes von Gambin und dann die Langwand unter den Fenstern entlang Herr Lenke-Ritzow und Herr Wilhelm Segler-Lüllemin, beide mit Sorten in geringerer Anzahl, aber immerhin durch Schönheit des Gebotenen sich würdig dem Ganzen anschließend. Der nächste Tisch, direkt unter dem Fenster, im hellsten Tageslicht stehend, bot ein Arrangement aus Süddeutschland dar. Frau Hasse-Bayrer hatte die Collection von ihren Verwandten aus Mainz und Darmstadt zur Ausstellung — ohne Concurrenz — zugesandt erhalten. Die Früchte waren von seltener Schönheit und Gleichmäßigkeit; allerdings soll es, wie Kenner versichern, Spalierobst sein. — Der nächstfolgende, unter dem zweiten Fenster befindliche Tisch war von der das Bayrer'sche Sortiment tragenden Tafel durch eine riesige Sonnenblume getrennt, sie war im Treibhause gezogen und von solchen Dimensionen im Stamme, Blättern und Blume, wie Schreiber dieses noch nie gesehen. Der zweite Tisch selbst wies wohl nur ein einziges Sortiment auf — vom Dominium Schorin ausgestellt, enthielt es schönes, werthvolles Obst. —

Auf dem dritten Tisch, ebenfalls unter einem Fenster, hatte eine ganze Anzahl von Einzeltellern, der schon genannten Aussteller Platz gefunden; es waren auf diesen Tellern meist characteristische oder sonst vorzügliche Obstsorten ausgelegt. Die meisten Sachen wurden prämiirt. — Eine Birnensorte, „Andenken an den Congreß" von Herrn Prof. Heintze ausgestellt, that sich durch ihre gewaltige Größe und leuchtende Farbe hervor; jedoch hatte das Andere wohl einen größeren pomologischen Werth, so z. B. und um nur Einiges anzuführen die von Herrn Postsecretair Schwarz ausgestellte „Gute Louise von Avrauches" oder die „Marie Louise" des Herrn Schicht; ferner ein Teller Gravensteiner von Herrn Jung. Die alsdann folgende am Piano stehende Tafel war die letzte, welche zur Obstausstellung gehörte und vom Dominium Wusseken mit einer reichhaltigen Auswahl schönen und appetitlich aussehenden Obstes belegt. Nach ihr wäre nur noch einer und zwar mit Gemüse bedeckten Tafel Erwähnung zu thun. Das Dominium Dammen hatte die betr. Sendung gemacht.

Was nun der Gesammteindruck des Bildes anbetrifft, so war derselbe, wie schon in der Sonnabendnummer dieser Zeitung ausgesprochen ist, ein durchaus erfreulicher. Die Einzelarrangements waren durchweg geschmackvoll gehalten und gewährten in ihrer Gesammtheit einen bestechenden Anblick. Allerdings hätte der Pomologe vielleicht etwas weniger Sorten gewünscht, aber doch wurde trotzdem von allen Seiten die Aeußerung laut, daß ein bedeutender Fortschritt den Vorjahren gegenüber zu verzeichnen sei, und daß, wenn auf der eingeschlagenen Bahn weiter gegangen würde, dieses Vorschreiten ganz bedeutende Einwirkungen auf den Wohlstand der Obstzüchter auszuüben vermöchte. Freilich Mühe, Sorge und Arbeit wird es auch fernerhin noch kosten, um das Interesse, namentlich der bäuerlichen Besitzer, für den Obst-

bua weiter zu erwecken und rege zu halten; aber die Mitglieder des Gartenbauvereins, wie der Gesammtvorstand leisten ja eine sichere Gewähr für wirkliche Erfolge. Möge nur den Mahnungen Gehör gegeben werden, die Segnungen bleiben dann freilich nicht aus.

Dieses sei das Schlußwort in der persönlichen Ansicht des Berichterstatters, ihm mögen für heute nur noch die Notizen über die resp. Prämiirung folgen:

Es erhielten:

1. Für eine Sammlung Obst in unbeschränkter Sortenzahl und pomologisch richtiger Bezeichnung den „Ersten" Geldpreis in Höhe von 20 Mk. Frau Rittergutsbesitzer Arnold-Reitz. Den „Zweiten" Geldpreis in Höhe von 10 Mark, Herr von Uckermann, Rittergutsbesitzer auf Gr.-Machmin.

2. Für die größte und beste Sammlung Obst aus Stolp. a. ein Diplom: Herr Maler Gewwe-Stolp. b. eine ehrende Anerkennung: Frau Baronin von Puttkamer geb. von Besser-Stolp. (Der Kürze wegen wird für die Folge die Bezeichnung mit a. und b. beibehalten werden und bedeutet also (a.) ein Diplom, (b.) eine ehrende Anerkennung.)

3. Für die besten Tafeläpfel in beliebiger Anzahl und Sorten: a. Rittergutsbesitzer Herr von Stojenthin-Schorin.

4. Für die besten Tafelbirnen: a. Rittergutsbesitzer Herr von Zitzewitz-Cussow.

5. Für den besten Teller „Gravensteiner": b. Herr Schmiedemeister Jung, b. Herr von Osterroth-Strellenthin.

6. Für den besten Teller „Winter-Gold-Parmäne" b. Herr Professor Heintze-Stolp b. Herr Maler Gewwe-Stolp.

7. Für den besten Teller „Holländisches Träubchen": b. Herr Anton Karsten-Crussen, b. Rittergutsbesitzer Herr von Bandemer-Weitenhagen.

8. Für den besten Teller „Napoleons Butterbirne" b. Rittergutsbesitzer Herr von Bandemer-Weitenhagen, b. Rittergutsbesitzer Herr Lieutenant Fritze-Dammen.

9. Für den besten Teller „Gute Louise von Avranches" b. Herr Postsecretair Schwarz-Stolp, b. Rittergutsbesitzer Herr von Stojenthin-Schorin.

10. Für den besten Teller „Grumbkow'er Butterbirne" b. Herr Maler Gewwe-Stolp, b. Rittergutsbesitzer Herr von Uckermann Gr.-Machmin.

11. Für die beste Sammlung „Pflaumen" b. Herr Kunstgärtner Schröder.

12. Für die beste Sammlung „Pfirsiche" a. Rittergutsbesitzer Herr von Zitzewitz Cussow, b. Frau Rittergutsbesitzer v. Somnitz-Freest.

13. Für die beste Sammlung „Weintrauben" a. Frau Rittergutsbesitzer von Somnitz-Freest, Herr Lieutenant Fritze-Dammen, b. Herr Schmiedemeister Jung-Stolp.

14a. Für die beste Sammlung „Haselnüsse" a. Rittergutsbesitzer Herr von Zitzewitz-Cussow.

14b. Für die beste Sammlung „Wallnüsse" b. Rittergutsbesitzer von Zitzewitz-Zezenow.

15. Für die schönste Zusammenstellung von Früchten in Form eines Obstkorbes a. Herr Kunstgärtner Jarius-Stolp, a. Rittergutsbesitzer und Königlicher Kammerherr Herr von Bandemer-Selesen.

16. Für das beste Dörrobst. b. Landschaftsrendant Herr Kahl-Stolp.

17a. Für die besten Obst- und Beerenweine-Fabrikation von Fabrikanten: a. Herr Kelterei-Besitzer Heintze-Solp.

17b. Für die besten Obst- und Beerenweine-Fabrikation aus Liebhaberei: a. Herr Rentier Thiemann-Stolp. b. Herr Lehrer Völzke-Symbow. b. Herr Schmiedemeister Jung-Stolp.

18. Für die besten Obstsäfte: b. Herr Kelterei-Besitzer Heintze-Stolp.

Für andere Preisbewerbungen.

19. Für einen Teller „Kaiser Alexander" b. Herr Kunstgärtner Schröder-Stolp.

Für einen Teller „Gravensteiner" b. Rittergutsbesitzer Herr v. Bandemer-Weitenhagen.

Für ein Obstsortiment (für Liebhaber) a. Familie Bayrer-Mainz und Darmstadt.

Für andere schöne Obstsortimente: a. Rittergutsbesitzer Herr von Stojenthin-Schorin, a. Rittergutsbesitzer Herr von Zitzewitz-Cussow, b. Herr Lieutenant Fritze-Dammen, b. Rittergutsbesitzer und Königlicher Kammerherr Herr v. Bandemer-Selesen, b. Rittergutsbesitzer Herr v. Zitzewitz-Daber.

Für Obstneuheiten (aus dem Kern gezogen): b. Herr Kunstgärtner Timm-Gatz.

Für einen Teller „Gellerts Butterbirne" b. Herr Kunstgärtner Walter-Vixow.]

Für einen Teller „Gute Louise von Avranches" b. Herr Höppner-Stantin.

Für einen Teller „Marie Louise" b. Herr Maler Schicht-Stolp.

Für eine Decoration (Pyramide) b. Herr Kunstgärtner Groth-Segenthin.

— ♁ **Unfall.** Gestern Nachmittag hielt ein auswärtiges Fuhrwerk in der Neuthorstraße, während sich der betreffende Führer in ein Geschäftslokal begab, verblieb auf dem Wagen die unverehel. Ida Blücher von hier. Die scheu gewordenen Pferde gingen durch, passirten die Hospitalstraße und wurde der Wagen derart gegen den Rinnstein geschleudert, daß die p. Blücher aus dem Wagen gegen eine Bortsteinkante fiel und am Kopfe derartige Verletzungen erlitt, daß ihr Tod sofort eintrat. Die Pferde rasten noch eine kleine Strecke weiter, rissen eine Telegraphenstange um und wurden hier erst zum Stehen gebracht.

— Φ **Rekrutengestellung.** Gestern Vormittag gestellten sich vor dem Büreau des Bezirks-Kommandos die Rekruten für Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin (Pommersches) Nr. 2 nach Neufahrwasser. Heute früh gelangten die Rekruten für Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4 nach Thorn und heute Mittag die Rekruten für 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 nach Danzig sowie für Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreußisches) Nr. 5 nach Riesenburg zur Absendung.

— **Der letzte Abschnitt des Jahres** ist gekommen, drei Viertel von 1893 sind bereits in das Meer der Ewigkeit versunken. Und wie im Alltagsleben der Wunsch laut zu werden pflegt, daß des Jahres letztes Ende das beste sein möge, so mag es nun auch so wirklich werden. Es giebt mancherlei in 1893 nachzudenken und zu bedenken: Der Anfang war nicht der fidelste, er zeigte das Jahr als einen Herrscher mit einer wahren Eisenhand; zwanzig bis dreißig Grad Kälte eine ganze Reihe von Wochen hindurch, das waren Tage, in welchen man doch des Winters etwas recht sehr überdrüssig wurde. Eine Epidemie, wie die Cholera, hat uns 1893 trotz verschiedener Ansätze erspart, und die Bevölkerung hat sich diesmal durchschnittlich so tapfer gezeigt, wie 1892 nicht. Kaltes Blut ist für kritische Tage die beste Medizin, daraus entstehen Vorsicht und Gewissenhaftigkeit, und diese überwinden am besten alle Gefahren dieser Art. Die Ernte ist trotz mancher schlimmer Vorkommnisse eine leidliche gewesen, und der politische Streit, welcher uns zu Ende des Frühlings und zu Beginn des Sommers beschwert wurde, hat, Gott sei Dank, auch nicht das Unterste zu Oberst zu kehren vermocht. Freilich ist die so lange und so sehnsüchtig erwartete Besserung im geschäftlichen Leben auch nicht eingetreten, hier hat es wohl etwas geruckt, aber zu einem tüchtigen Schritte nach Vorwärts, zum guten ist es immer noch nicht gekommen. Mag doch nun endlich einmal im ganzen Publikum starkes Zutrauen einkehren und die Aengstlichkeit weichen, welche so lähmend wirkt. Ein auswärtiger Feind sitzt uns wirklich nicht auf dem Nacken, und daß es im Innern nicht kunterbunt zugeht, dafür zu sorgen, sind wir am Ende doch auch Männer genug. Die Geschäftswelt hat doch wahrlich genug schwere Lasten, directe, wie indirecte, und sie denkt nun daran, ob sie sich jetzt wohl auf einen guten Absatz und Verdienst zum Jahresschluß vorbereiten darf. Lust zum Arbeiten ist da, Hände, welche nach Beschäftigung suchen, erst recht, bleibt nur die Frage, ob es am Ende auch lohnen wird? Gewiß wird's doch einmal anders werden, aber alle Kreise können dazu beitragen, daß es bald anders wird. Und wer so gestellt, daß er nicht jede Mark extra vor der Ausgabe umzudrehen braucht, der gehe damit voran. Russen und Franzosen holen's nicht wieder fort. Es nützt Allen ohne Ausnahme.

— **Vom Biber.** Das ganze Mittelalter hindurch bis zum Anfange des vorigen Jahrhunderts war der Biber in Deutschland keineswegs selten. Auch Pommern bot mit seinen zahlreichen Seeen, Küstenflüssen und vielen Bächen diesem Thiere gute Wohn- und Nahrungsplätze. In den älteren pommerschen Urkunden bei Verleihung von Grundbesitz wird des Bibers öfter gedacht. In der ersten Stettiner Zollrolle — Urkunde Nr. 401 des Codex diplomaticus Pomeraniae — werden neben den zu besteuernden Häuten der Hausthiere Fuchs-, Hirsch- und Biberfelle aufgezählt. Mit Vorliebe schildert Kantzow, der alte pommersche Geschichtsschreiber, das Wesen und Leben des Bibers in seiner Pomerania. Dort heißt es: „Ein biber ober ist ein otter am leibe schyr ehnlich, aber an haren und schwantze treget er nicht mit ihm oberein. Den ein biber ist schwartzlicher vnd hat lange hare und einen kahlen breiten schwanz on alle hare, wohnt in und bei den vließenden wassern und lebt auch von den fischen. Wen er bei dem wasser sytzt, hat er stets den schwanz ins wasser, man meint, das die fische gern darnach sleichen und das er sie also erhaschen khöne. Er hat seltzam arth an sich; er bawet ein nest von holtz vnd spreckten" u. s. w. Vielleicht lächelt mancher über des alten, ehrlichen Kantzow naive Vorstellung, daß der Biber mit seinem Schwanze nach Fischen angele; doch die Anschauungen über dieses Thier waren, ehe es der große Linné endgültig der Familie der Nager zugesellte, dem damaligen Standpunkt der Zoologie entsprechend höchst merkwürdige. So degradirte die Pariser medicinische Fakultät den Biber zum Fisch, was dann zur Folge hatte, daß die theologische Facultät keinen Anstand nahm, ihn unter die Anzahl der erlaubten Fastenspeisen aufzunehmen! Sein thraniges Fleisch wurde zwar nicht gegessen, nur Pfoten und Schwanz galten als großer Leckerbissen. Nach einem Küchenzettel von der Hochzeit des Herzogs Ernst zu Braunschweig mit der pommerschen Fürstentochter Magarethe zu Stettin gab es „1547 am Dienstage Abends vor die Herren 10 Gerichte und unter diesen auch Biberschwenze". Merkwürdigerweise erwähnt eine aus derselben Zeit stammende Stralsunder Kleiderordnung, die sonst auf die größten Kleinigkeiten eingeht, der Biberpelze nicht und in einer gleichen Verordnung der Stadt Stargard von 1581 werden nur Marder-, Luchs- und Wolfspelze genannt. Die letzten Spuren vom Biber in unserer Heimath finden wir im vorigen Jahrhundert. König Friedrich Wilhelm I. befahl in einer zu Anfang des 18. Jahrhunderts erlassenen Jagdordnung die Schonung und Hegung der Biber aufs strengste. In Pommern fanden sich die letzten Biberfamilien im Oderbruch zwischen Stettin und Greifenhagen noch am Ende der Regierung Friedrichs des Großen. Das Todesjahr des letzten Bibers in Pommern ist genauer nicht mehr zu ermitteln.

— **Unglücksfall.** In Stargard ereignete sich Sonntag Abend 9 Uhr auf dem Bahnhof ein erschütternder Unglücksfall. Eine Frau gerieth mit ihrem vierjährigen Knaben unter die Räder eines ankommenden Eisenbahnzuges. Dem Kinde wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, der Mutter wurden beide Beine abgefahren.

— **In Zanow** brannte am Montag Vormittag das Wohnhaus des Kaufmanns Riesopp ab.

— **Personalien,** Herr Konsistorialrath Fluhme in Stettin ist an Stelle des in das Provinzial-Schulkollegium versetzten Konsistorialraths Schuster zum Mitglied und Justitiar des Konsistoriums der Provinz Brandenburg ernannt und nach Berlin versetzt worden. Konsistorialrath Arnold soll, den „Kirchl. Nachr." zufolge, demnächst als Justitiar in das Konsistorium der Provinz Pommern nach Stettin versetzt werden.

× **Lauenburg,** 2. October. [Verschiedenes]. Mit einem überreichen Kindersegen wurde der Tagelöhner Ferdinand Hirsch in Dzincelitz bedacht, den seine Frau mit Drillingen beschenkte. Alles drei sind Jungen und befinden sich diese sowie die Mutter den Umständen nach wohl. Leider befindet sich die Familie in den ärmlichsten Verhältnissen. — In Leba fiel gestern der 9jährige Sohn der Wittwe Zuchors in den Lebastrom und ertrank, da Hilfe nicht zur Stelle war. — Dem am 5. d. M. hier tagenden Kreistage wird von Leba eine Petition zugehen, dahinlautend, der Kreistag wolle von dem Bau der in Aussicht genommenen Tertiärbahn Lauenburg-Ossecken mit Abzweigung nach Leba absehen und aus seiner Mitte eine Deputation nach Berlin entsenden, die, wenn auch nicht für den sofortigen Bau einer Secundärbahn Leba-Lauenburg-Bütow-Konitz, so aber doch für schleunigste Herstellung einer solcher von Lauenburg nach Leba eintreten soll. — Herr Kaufmann Th Geschke hier begeht heute sein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum. Er hat es verstanden, während dieser Zeit sein Geschäft zu einem der blühendsten Lauenburgs zu machen.

M. **Bütow.** [Amtsjubiläum.] Am 1. Oktober feierte Herr Bürgermeister Ahlsdorf hier sein 25jähriges Dienstjubiläum; derselbe ist in den Städten Freistadt, Tuchel und Bütow (hier $8^1/_2$ Jahre) im Ganzen 25 Jahre Bürgermeister gewesen. Zu Ehren des Jubilars fand im Hotel Tinschmann Abends 8 Uhr ein Festessen statt, an welchem sich ca. 70 Personen betheiligten. Herr Rechtsanwalt Hildebrandt brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Darauf lobte der Stadtrath Herr Herr, indem er auf die vielen eingegangenen Glückwunschtelegramme und Schreiben hinweis, die Pflichttreue des Herrn Bürgermeisters und endigte mit einem Hoch auf denselben. Sodann schilderte Herr Gutsbesitzer Kuschel-Damerkow die rege Thätigkeit des Herrn Bürgermeisters als Kreisausschußmitglied. Herr Superintendent Neumann feierte in einer längeren Ansprache die Gemahlin als Erzieherin in ihrer Familie und brachte auf die letztere ein Hoch aus. Als ältestes Mitglied des Vorstandes der hiesigen Sikorskastiftung rühmte Herr Pfarrer Loeper die wohlthätige Arbeit Herrn Ahlsdorfs in genanntem Vorstande. Ferner redete Herr Seminarlehrer Hedemann über das harmonische Zusammenwirken- und Leben der Bürger und ihres ersten Beamten. Der Gutsbesitzer Herr Meyer-Dampen brachte endlich noch die Glückwünsche des Kreistages dar. Unter Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts verlief der Abend in der gemüthlichsten Feststimmung. Bis gegen 3 Uhr Morgens waren die Theilnehmer beisammen.

M. [Schlachthaus.] Heute früh ist das erste Rind mit Laub bekränzt und unter Musikbegleitung zum neu eröffneten Schlachthause gebracht worden.

Köslin, 2. Oktober. [Verliehen] Herrn Ober Regierungsrath v. Hirschfeld, bisher Dirigent der 3. Attheilung (für Steuern, Domänen und Forsten) der hiesigen Regierung ist bei seinem Scheiden aus dem Amte der Kronenorden 2 Klasse verliehen.

Köslin. [Obstausstellung.] Die Ausstellung hier kann, wenn man bedenkt, daß dieselbe fast nur seitens der Stadt beschickt war, als sehr reichhaltig bezeichnet werden. Ich bemerkte nur 2 Güter der Umgebung, welche ihre Obstproducte ausgestellt hatten, hörte jedoch, es seien mehrere Obstaussteller zurückgewiesen, weil ihr Obst nicht concurrenzfähig erschienen wäre. Dies Prinzip ist ein durchaus falsches. Ist das Obst keiner Prämiirung werth, dann prämiire man es nicht, schrecke aber Niemand ab, die Produkte auszustellen! Wenige Matadore können den Garten- und Obstbau nicht heben, derselbe soll Gemeingut Aller werden! Hier hat es mich gefreut, daß in Stolp bäuerliche Besitzer 3—4 Sorten Obst ausgestellt hatten. Eine interessante Erscheinung auf der Kösliner Ausstellung war unser alter schöner Prinzapfel, weil derselbe überall einen Incognito-Namen angenommen hatte: Goldpepping von Blenheim! Erkläre mir, Graf Ohrindur diesen Namen für diesen Apfel! Dafür war nach Mathieus Nomenclator pomologicus der speziell pommersche Langsüß zum süßen Prinzapfel erhoben. (Diese Bezeichnung wurde auf der Stolper Ausstellung definitiv abgelehnt.) Im Uebrigen fand ich in Köslin einige Obstsorten in wirklich herrlichen Exemplaren und hörte auch deren Ertrag sehr loben. Ich nenne hiervon Pariser Rambour-Reinette, Pigeon blanc & rouge (Taubenapfel), Großer Bohnapfel, Pastorenapfel, Gelber Richard. Außer diesen möchten noch der ächte Borsdorfer, Erdbeerapfel, Langton's Sondergleichen und Ribston's Pepping zu erwähnen sein. Ein Teller Augusläpfel konnte wohl als Unicum gelten, da dieser Apfel längst vergessen ist. Von Birnen fielen mir auf: Baronin von Mello, Forellenbirne, Muskateller. Letztere war übrigens mit ihrer Schwester aus Darmstadt auf der Stolper Ausstellung verglichen die berühmte Mücke gegen den Elefanten. Wein war auch in Köslin ausgestellt. Auch dort scheint man das Auslichten der Trauben nicht zu kennen, welches größere Beeren liefert. Warum wird auf den großen pommerschen Gütern kein Wein unter Glas kultivirt? Es würde dieser sicher eine gute Nebenrente geben. Die Weinkelterei ist in Köslin durch zwei Firmen vertreten, welche, wie ich mir sagen ließ, die Hauptpreise errungen haben. Nebenbei hatte eine Firma Gelées ausgestellt. Weshalb werden wohl in Jahren, wie heuer, wo man das Vieh mit Obst füttert, keine Obstpasten gemacht, die man für magere Obstjahre aufhebt und dann mit Wasser zu den schönsten Mus benutzt werden? Dann Marmeladen, die sich auch über ein Jahr halten. Lernt das Fallobst benutzen! heißt die Parole in solchen Jahren. Die Prämiirung ist auf kleinen Ausstellungen stets sehr ausgiebig. Köslin muß einen verhältnißmäßig reichen Gartenbauverein besitzen, da derselbe ziemlich hohe Geldpreise und Medaillen stiften kann. Einen Hauptanziehungspunkt bildete in Köslin ferner die Gemüseschau (unprämiirt). Diese hat mir gezeigt, daß in Pommern der Gemüsebau eine große Zukunft haben kann, wenn er energisch angegriffen wird. Besserrs, als Köslin ausstellte, liefert Erfurt auch nicht. Ich möchte auch für Stolp diesen energischen Angriff empfehlen! Das Gemüse auf der Kösliner Ausstellung war nicht etwa besonders vorbereitend gepflegt, sondern, da die Ausstellung ziemlich plötzlich geplant und ausgeführt ist, aus dem Verkaufs-Vorrath genommen. Endlich bildeten die von den Herren Weier und Groß gestellten Pflanzengruppen einen Schmuck der Ausstellung auch für den tieferblickenden Fachmann. Jede einzelne Pflanze fast war ein s. g. Cultur-Exemplar! Maranta zebrina, Palmen und Cycadeen, Selaginellen und die blühenden Gewächse zeugten von hoher und sachgemäßer Pflege. Zwei Zea gigantea zeigten nebenbei, daß auch in Pommern Tropenvegetation herrscht. Hiermit kann ich meinen Bericht schließen, denn, ob ich in der großen Lotterie welche den Schluß-Effect der Ausstellung bildete, Glück hatte, soll ich noch erfahren! Für Pommern halte ich es aber für ein großes Glück, daß Obst- und Gemüsebau nach dem Urtheil hier wie dort große Fortschritte gemacht haben, sie bilden einen Erwerbszweig für die Zukunft, welcher mancher Klage ein Ende machen kann, wenn er energisch gehandhabt wird! Nicht erst, wenn der Bedarf da ist, wollen wir Obstbäume pflanzen! Nein, unsere Nachkommen sollen dem Großhandel Material liefern können, je 500 Centner von einer Sorte Obst; dann kommt der Bedarf von selbst.

Th. Lange.

Körlin a. P., 1. Oktober. [Feuer.] Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr entstand im Stalle des an der Markt- und Kirchstraßenecke gelegenen, dem Uhrmacher Keiper gehörigen Grundstücke Feuer, das trotz der herrschenden Windstille, da nicht sofort Wasser zur Stelle war, sehr bald das massive Wohnhaus ergriff und in einigen Stunden bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Gerettet wurde wenig. Die unteren Geschäftsräume wurden gar nicht geöffnet. Die Entstehungsursache des Feuers ist unerklärbar, Gebäude, Mobiliar und Waaren der Miether sind versichert. Betheiligt sind folgende Feuer-Versicherungen-Gesellschaften: Colonia, Leipziger und Berliner.

Kolberg, 30. September. [Feuer.] Heute Nacht um $^1/_2$1 Uhr wurde plötzlich die Freiwillige Feuerwehr alarmirt. In einem Hintergebäude auf dem Grundstücke des Rentiers Marcuse, welches vom Markt bis zur Münderstraße durchgeht, und in welchem der Handelsmann Hiller Wolle untergebracht hatte, war der Brand ausgekommen und hatte bereits ziemlich um sich gegriffen, as er entdeckt wurde. Die Feuerwehr griff

das Feuer von mehrerem Seiten mit vier Schläuchen so energisch an, daß nach ca. 1½stündiger Arbeit jede weitere Gefahr beseitigt war und der größte Theil der Wehr wieder abrücken konnte. Das Stallgebäude ist vollständig mit Inhalt abgebrannt, und trifft der Schaden die Betroffenen recht empfindlich, da dieselben nicht versichert haben sollen.

(Kolb. Ztg.)

Stettin, 2. Oktober. [Zur Cholera]. Die angestellten sorgfältigsten Untersuchungen haben ergeben, daß die Ursache sowohl der hier vorgekommenen beiden Cholerafälle wie der Fälle in Sydowsaue und Klein-Drewitz im Hafengebiet zu suchen und daß das Wasser mit Cholerabacillen verseucht ist. Der Herr Polizeipräsident Thon warnt daher dringend vor dem Genuß und Gebrauch des Oderwassers; er ersucht ferner die Haushaltungsvorstände, mit dem Verbrauch von Leitungswasser möglichst sparsam umzugehen, da bei übermäßigem Gebrauch die Filter nicht im Stande sind, das Wasser in genügend gereinigtem Zustande durchzuführen.

Büchertisch.

— Wie man uns mittheilt, wird die deutsche Uebersetzung des neuen Werks von Graf Leo Tolstoj „Gott im Menschen" demnächst in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart, die vom Grafen Tolstoj selber eine Kopie seines Manuskripts erhalten hat, erscheinen.

Allerlei.

— Dem Reichstagsabg. **Ahlwardt** ist am Sonnabend die Aufforderung zum Antritt seiner fünfmonatigen Gefängnißstrafe aus dem vielbesprochenen „Judenflintenproceß" seitens der Staatsanwaltschaft Berlin zugestellt worden. Er gedenkt ihr demnächst zu folgen.

— **Ein neuer Heizkörper.** Ein Berliner Bürger hat seine Erfindung, welche er beim kaiserlichen Patentamt zum Patentschutz angemeldet hat und die Herstellung von Heizkörpern aus Hausmüll- und Küchenabfällen bezweckt, dem dortigen Magistrat zur Prüfung und Ankauf angeboten Ueber die Art der Gewinnung des neuen Heizmaterials schreibt der Erfinder: Sämmtliche Hausmüll- und Küchenabfallstoffe werden auf Darren stark ausgetrocknet und darauf auf geeigneten Mühlen gemahlen. Aus dem so erzeugten Pulver werden durch Zusatz eines geeigneten Bindemittels Heizkörper gepreßt. Diese Heizkörper sollen nach den angestellten Versuchen aus 90 pCt. Abfallstoffen und 10 pCt. Zusatzstoffen, deren Zusammenstellung der Erfinder vorläufig als Geheimniß behandelt, bestehen und mindestens den gleichen Heizeffekt haben, wie gute Braunkohlenbriquettes und nur sehr geringen Aschenbestand zurücklassen. Für eine Anlage zur Herstellung von 150 000 genannter Heizkörper würden pro Tag an Anlagekosten, einbegriffen Amortisation, 36 Mk. zu verzinsen sein. Die Zusatzmittel pro Tausend Heizkörper erfordern einen Kostenaufwand von 4 Mk. und an Arbeitslohn etwa 6,24 Mark.

— Einen besonderen **„Bierbahnhof** erhält Dortmund. Die preußische Eisenbahnbehörde hat zwischen den beiden Eisenbahnübergängen B.-M. und K.-M. einen besonderen Güterbahnhof angelegt. Auf diesem Bahnhof wird für die Folge nur Bier verladen und somit werden die übrigen Güterbahnhöfe durch den Wegfall der Biersendungen ganz bedeutend entlastet. Dortmund ist somit die erste Stadt in ganz Preußen, welche einen „Bierbahnhof" besitzt. Der neue Bahnhof wird im Laufe dieser Woche seiner Bestimmung übergeben.

— Köln, 1. Oktober. **Hauseinsturz.** Bei dem theilweisen Einsturz des im Bau begriffenen Hotels „Goldener Drache" in Königswinter sind drei Personen getödtet und drei verwundet worden. Zwei Personen sind noch verschüttet. Pioniere besorgen die Aufräumung. Für die Hinterbliebenen ist eine Sammlung eingeleitet worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Oktober. Die **russischen Delegirten** zu den Handelsvertrags-Verhandlungen haben Sonnabend einen gemeinsamen Besuch bei dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. v. Marschall, gemacht, gestern hat eine zwanglose Besprechung der russischen und deutschen Delegirten zwecks Herstellung einer persönlichen Bekanntschaft zwischen den einzelnen Delegirten und eines Meinungsaustausches über die Art des Vorgehens bei den Verhandlungen stattgefunden. Heute sind die Delegirten zu noch nicht eigentlichen Verhandlungen zusammengetreten. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen morgen. Sie werden sich auch nach der formellen Seite hin in die Länge ziehen, da sie in französischer Sprache geführt werden; nur der Delegirte Raffalowitsch ist des Deutschen mächtig.

— Nach einer Meldung des „Burau Herold" werden von der nächsten Umgebung des **Fürsten Bismarck** die Ausführung der „Neuen Freien Presse", die von einer andauernden Lähmung und greisenhafter Hinfälligkeit des Fürsten sprechen, als völlig unbegründet bezeichnet. Nach den Leipziger „Neuesten Nachrichten" wird Fürst Bismarck spätestens am Mittwoch Mittags am 12 Uhr abreisen und Abends 11 Uhr in Friedrichsruh eintreffen.

Charleroi, 2. October. Die Zahl der **Ausständigen** im hiesigen Kohlenbecken ist auf 16000 gestiegen. In Marchienne au Pont, Chatelineau und Damremy ist der Strike ein vollständiger. An allen übrigen Orten hat ein Theil der Bergleute die Arbeit ruhig wieder aufgenommen. An diesen Orten ist die Ruhe nirgends gestört.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Cie. in Zürich versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. **70 Pf.** bis M. 15.— p. mètre. Muster franco. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugsquelle f. Private.
Foulards-Seidenstoffe.

Marktberichte.

Butter-Bericht.

Gustav Schultze & Sohn. Berlin (C.), d. 30. Septbr. Gertraudten-Straße 22.

Wenn wir am Schlusse eines Quartals an ein ruhiges Geschäft gewöhnt sind, so machte der Verlauf des dieswöchentlichen Geschäfts hierin eine Ausnahme, die Stimmung war fest und die Nachfrage nach feiner Hofbutter eine rege.

Leider bestand ein großer Theil der Einlieferungen wieder aus abweichenden Qualitäten, woran der veränderte Futterwechsel die Ursache sein dürfte.

Ganz feine reinschmeckende Butter räumte sich schlank zu unveränderten Preisen, während abweichende schwer und nur zu unregelmäßigen Preisen zu verkaufen war.

Landbutter wurde wenig zugeführt, das Geschäft war ruhig und blieben Preise unverändert.

Amtliche Notirungen
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission.
Im Großhandel franco Berlin an Producenten bezahlte Abrechnungspreise.

Butter.

Hof- und Genossenschafts-Butter 1. Qual. p. 50 Ko. M. 113—115 2. Qual. p. 50 Ko. M. 109—112 3. Qual. p. 50 Ko M. —
Abfallende 102—108 M.
Landbutter: Preußische p. 50 Ko. M. 87—90 Netzbrücher p. 50 Ko. M. 87—90 Pommersche p. 50 Ko. M. 87—90 Margarine p. 50 Ko. M. 40—70

Tendenz: Butter, bei gutem Geschäft behaupteten sich Preise fest. Schmalz fest bei stillem Geschäft.

Börsenberichte

Berlin, 2. October.

Weizen (mit Ausschuß von Rauhweizen(per 1000 kg. Loco schwache Kauflust. Termine: nahe Termine matt. Gek 3800t. Kündigungspreis 145,25 Mk. Loco 138—151 M. n. Qual. Lieferungsqualität 147 M., weißer märkischer 143 ab Bahn bez., per diesen Monat und October-November 145—145,5—145,25 bez., per November-Dezember 148,5—148,25—149—148,5 bez., per December —, per Januar 1894 —, per Februar —, per März —, per Mai 159—158,75—159,25—158,75 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco leblos Termine fest. Gek. 6400 t. Kündigungspreis 125,5 Mk. Loko 120—129 M. nach Qual. Lieferungsqualität 126 M., inländischer, guter 126—127 ab Bahn bez., per diesen Monat und per October November 125—124 75—126—125,75 bez, per November-December 127,25—128,25—128 bez, per December 129,5 bis 130,25—130 bez, per April 1894 —, per Mai 135,25—136—135,5 bez.

Gerste per 1000 kg. Schwache Kauflust. Große u. kleine 140 190, Futtergerste 122—138 Mark nach Qual.

Hafer per 1000 kg. Loco gut behauptet. Termine höher. Gek — Kündigungspreis — M. Loko 150—158 M. nach Qual., Lieferungsqualität 166 M. Pommerscher mittel bis guter 155—176 bez., feiner 177—182 bez preuß. mittel bis guter 164—178 bez., feiner 179—184 bez, schlesischer mittel bis guter 154—178 bez, feiner 179—185 bez., per diesen Monat 160,5— 161,25—161 bez, per October-November 153— 154 bez, per November-December 151—152,25 bez., per December —, per April 18 —, per Mai 147,75—149 bez

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% 10000% nach Tralles Gek. — l. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 33,7—33,6—33,7 bez per diesen Monat —

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% 10000 % nach Tralles. Gek. — kg. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53,3 bez

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Stell. Gek. 190000 Kündigungspreis 32,0 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 32,0 bez 32,1—31,0 bez. per October-November 32,0—3 ,9 bez., per November-December 32,0—31,9 bez., per December —, per April 1894 37,6 bez per Mai 37,8 bez.

Stettin, 2. October.

Witterung: Leicht bewölkt. Temperatur + 12° R. Barometer 76 Mm Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loco gelb. 138—142 M per October und October-November 143 M. bez, per November-December 145,25—145,50 M. bez., per April-Mai 153,50 M. bez,

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 120—123 Mark per October und October-November 123,50—124—123,50 Mark bez, per November-December 124,50—125,50—125 M. bez. u Gd., per April-Mai 131,50 M. Br. u. Gd.

Gerste per 1000 Kilo loco Pomm. 135—145, Märker 140 bis 160 M.

Hafer per 1000 Kilo loko 155—160 Mark.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100% loco ohne Faß 70er 33,10 M. bez. per October 70er 31,50 M. nom., per November-December 70er 31 M nom.

Berliner Fondsbörse vom 2 October.

Preuß. Centr.-Pod.	1	159 50 B.	Pomm. Hypothekbr. 1. (rz. 120)	5	—,—
Pom. Hypoth.-Bank	6	113,00 G.	Pomm. Hypothekbr. 2. u. 4. (rz. 110)	4	—,—
Reichsbank	8,81	149,50 bz.	do. 2. (rz. 110)	4	—,—
Disk.-Kommand.	11	172,90 bz.	do. 3. 4. (rz. neue)	4	101,00 G
Deutsche Bank	10	150,75 bz.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	102,50 bz. G
Dtsch. Reichsanleihe	4	106,70 G	Stettiner Nat.-Hypoth.-Krd.-Gesellsch.	5	—,—
do. do.	3½	99,75 bz.	do. (rz. 110)	4½	105,70 bz.
do. do.	3	85,00 bz.	do. (rz. 110)	4	102,00 bz. G
Konsolidirte Anleihe	4	106,60 bz.	Ungar. Goldrente	4	93,40 bz.
" "	3½	100,10 bz.	Oesterr. Goldrente	4	96,30 B.
Staats-Anleihe	4	101,40 bz.	" Papierrente	4⅕	91 70 bz.
Staats-Schuldsch.	3½	99,90 bz	"	4⅕	—,—
Pomm. Pfandbriefe	3½	97,25 G.			
" "	4	—,—			
Ostpreußische	3½	95,90 bz.			
Pomm. Rentenbr.	3½	97,10 bz.			
Pr. Pr.-A. 55	5	117,10 G.	Russ. 80er konf. Anl	4	98 00 bz.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
3. October.	+6	+8,5	+10	+10,5	+9	SO.	NW.

Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
3. October.	751	748,5	747	746	745

Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp
von Berlin 11,51 Vorm. 3,50 Nm. 12,00 Nachts.
„ Belgard 9,58 Vorm
„ Schlawe 8,53 Abds.
Danzig 10,34 Vorm. 3,40 Nachmitt. 9,55 Abds.
„ Lauenburg 7,36 Vorm.
„ Neustettin 10,16 Vorm. 1,30 Mttg. 7,35 Abds.
„ Bütow 10,16 Vorm. 5,58 Nachm.
„ Stolpmünde 8,38 Vorm. 3,12 Nachm. 7,16 Abds.

Abfahrt von Stolp
nach Berlin 4,30 Morg. 10,39 Vorm 3,50 Nachm.
„ Belgard 6,38 Nachm.
„ Schlawe 7,45 Vorm.
„ Danzig 6,4 Morg. 12,1 Mitt 3 56 Nachm
„ Lauenburg 9,3 Abds.
„ Neustettin 5,7 Morg. 8,43 Vorm 4 Nachm.
„ Bütow 5,7 Morg. 6,8 Abds.
„ Stolpmünde 5,21 Morg. 1,55 Nm 4,6 Nachm.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Schwarz (Köslin) mit Herrn Regierungs-Secretariats-Assistent August Heinrich (Köslin).

Gestorben: Herr Richard Krach (Stettin). Herr Zeug-Vicefeldwebel a. D. Carl Triloff (Kolberg). Herr Rittergutsbesitzer Heinrich Poppe (Schlaischow). Herr Kaufmann Wilhelm Regendank (Leba).

Kirchliche Anzeigen.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis predigen:

Evang.-luth. Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst, Predigtgottesdienst in Kl. Gansen, Herr Pastor Reuter.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Frau in **Lauenburg** von einem Jahre langen schweren Leiden am 1. d. Mts. durch einen sanften Tod zu erlösen, welches ich allen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeige.

Stolp, den 3. October 1893.

Otto Gülle, Tischlermstr.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Bezirks-Vorsteher Herr Kaufmann **L. Stern** auf längere Zeit verreist ist und durch den Rentier Herrn **W. Thiemann** hierselbst vertreten wird.

Stolp, den 2. October 1893.

Der Magistrat.

Gummi-Waaren-Fabrik André Molinari, Paris.
Musterbuch, illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Zahlungs-Befehle
empfiehlt
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Heymann Konkurssache.

In den sämmtlichen **Heymann**schen Konkurssachen wird Folgendes bekannt gemacht:

Der Verwalter, Rechtsanwalt **Fritze** hier ist verstorben und es ist vom Gericht vorläufig der Kaufmann **Carl Frank** hier zum Verwalter bestellt.

Es wird eine Gläubigerversammlung zur Wahl eines Verwalters ev. zur Wahl von Mitgliedern des Gläubigerausschusses auf den

13. October d. Js. Mittags 12 Uhr

hier einberufen.

Stolp, den 30. September 1893.

Königliches Amtsgericht.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein.

Donnerstag, den 5. October Abends 8½ Uhr

Versammlung

in **Klein's Hôtel.**

Der Vorstand.

General-Versammlung

des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Pommern.

Montag, den 9. Octbr. 1893 Nachmittag 4½ Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasium **zu Stettin.**

Tagesordnung:
1. Gebet.
2. Bericht.
3. Ergänzung zu § 7 der Statuten.

Der Vorstand
Dr Richter
Konsistorial-Präsident.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend) Prospect gratis)
G. Zechmeyer, Nürnberg.

D. „Ascania"
ladet
von **Stettin** nach **Stolpmünde**
Expedition am **6. October**
Stettin-Stolper Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

CHOCOLAT **Suchard**
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Durch günstigen Gelegenheitskauf bin ich im Stande einen
garantirt echten französischen Rothwein St. Julien Château Beau Site
Jahrgang 1881, in Flaschen gefüllt 1885, zum Preise
von Mk. 3,25 pro 1/1 Fl. und „ 1,65 „ 1/2 „ } incl. Glas
abzugeben.

Franz Hackbarth,
Weinhandlung.

Dr. med. Volbeding,
Düsseldorf, Königs-Allee 6,
prakt. homöop. Arzt
behandelt vorzugsweise brieflich mit bestem Erfolge.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

5 bis 18 Jahre alte
Ungarweine,
darunter **feinsten, fetten**
Medizinal-Ausbruch,
stets literweise zu haben, schon von 1/16 Liter für 15 Pfg. an.
Erwärmende und **feurige**
spanische Weine,
Malaga, Sherry, Madeira, Muskateller, Oporto,
roth und **weiß,**
in Flaschen, maß- und glasweise, von 10 resp. 15 Pfg. an,
französische u. italienische Weine.
Rothen Tischwein
per Flasche von 60 Pfg an.
Mosel u. Rheinweine.
Weißweine
von 50 Pfg. per Flasche an.
Verkauf **nur** gegen **baar.**
Werktäglich Abend **8 Uhr,** Sonntags **gänzlich geschlossen.**
Franz Hackbarth,
Weinhandlung.
Central-Verkaufsstelle: **Stolp, Paradiesstraße Nr. 304,** nahe am Markt.

Gummi-Artikel
Sanitäts-Bazar, J. B. Fischer Frankfurt a. M. vers. verschloss. Preisliste von **nur besten** französ. u. engl. Specialitäten gegen 10 Pfg.

Violinunterricht und **Harmonielehre**
wird ertheilt Paradiesstr. 314, I.

Wohne jetzt
Wilhelmstraße Nr. 4
(Ecke Blumenstraße)
Höhne,
Thierarzt.

Geübte Languettiererinnen
beschäftigt dauernd **Schaale,**
Gr. Gartenstraße 1 a, zwei Treppen.

Ein junger gelber **Windhund** hat sich in **Deutsch Buckow** bei Jeseritz eingefunden. **Kutscher.**

Kartoffelsammler
finden in **Kurow** bei Zelasen dauernde Beschäftigung.

Kartoffelsammler
finden lohnende Arbeit in
Dom. Mallschütz
b. Lauenburg.

Ein Draußenmädchen
bei hohem Lohn und Tantieme sucht sofort
Frau **v. Tiedemann-Labehn**
Kreis Lauenburg.

Ein Haus mit Garten
sogleich zu verkaufen **Quebbe 5,**
R. Lossau.

Inserate
betreffend
Vermiethung von Wohnungen
werden **in unserer Zeitung** nur mit
5 Pf. pro Zeile
berechnet.
Verlag d. Ztg. „Stolper Post".

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. October cr., Vormittags 9 Uhr werde ich in Klein's Hotel hierselbst

2 Sessel, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Console, 1 Damenschreibtisch, 1 Wäschespind (nußbaum), **1 Teppich, 1 Tisch mit Decke, 1 Luthertisch, 1 Schlafsopha u 1 Kleiderspind,**

ferner freiwillig:

1 Wäschespind, 1 Speisespind, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Ausziehtisch, 1 Küchentisch, 1 Kinderwiege, 1 Lackirbock nebst Farbstein, 1 Wagengestell, Gardinen mit Stangen, 28 Bilder, Manschetten, Kragen, Plätthemden, 2 Wannen, 2 Waschbütten, Rouleaux, 1 Reisekoffer, 1 Schuhmachertisch, sowie verschiedenes Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Silgradt,
Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, den 19. October:
Abends 7½ Uhr
im Saale des **Schützenhauses**

Concert.

Felix Dreyschock
(Klavier),
Heinrich Grünfeld
(Cello),
Florian Lajic
(Geige).

Eintrittspreise: **3, 2, u. 1 Mk.**
Kartenvorverkauf u. Abonnments auf **3 Künstler-Concerte** in der **Musikhandlung** von
Hans Hildebrandt,
Holzenthorstraße Nr. 38.

Das von den Herren Aerzten gegen **Blutarmuth, Bleichsucht etc.** empfohlene

Thiele'sche
Gesundheitsbier

ist stets in **Original-Füllung** mit Mk. 0,20 per Flasche zu haben bei

A. P. Hillebrand,
= Amtsstraße. =

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat. H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen
H-Stollen

Kronentritt unmöglich, nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. ☞ Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

vortreffliches **Heilpflaster:** benimmt **Hitze** u. **Schmerz** bei allerlei Wunden und Beulen, heilt in Kürze **böse Finger, Frost- u. Brandschäden,** auch bei **alten Schäden, Flechten, Salzfluß** 2c. sehr günstig wirkend. Bestes **Zugpflaster:** zieht **alle Geschwüre,** ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Ausgezeichnetes **Flußpflaster:** verschafft schnelle und große Linderung bei **Kreuzschmerzen Reißen, Gicht** 2c. Zu haben nur in Apotheken a Schachtel 50 Pfg.

Nächste große Geld-Lotterie.

Loose à 3 Mk. 15 Stück von 3 Lotterien sortirt 45 Mk.

Berliner Rothe †
Hamburger Rothe †
Ulmer Münsterbau

Nur baare Geldgewinne Mk. 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000.

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Antheile ¼ 1 Mk., ⅛ 60 Pfg., 11/4 10 Mk., 11/8 6 Mk., 36/60 3 Mk., 60/60 5 Mk., 125/60 10 Mk., eventl. von 3 Lotterien gemischt.

Porto und Liste 30—40 Pfg. extra.

Paul Bischoff, Lotterie- und Bankgeschäft Berlin C. Münz-Str. Nr. 25.

Silber-Lotterie

zur Freilegung der St. Marienkirche zu Treptow a. Rega.

Ziehung vom 11.—13. November 1893.

3477 Gewinne von **63000** Mk. Werth.

Loose à 1 Mark (für Porto und Liste 30 Pf.) sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liebreich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nicht weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen die allverheerende *Lungentuberkulose* (Lungenschwindsucht). Wenn es nun einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen eingeräumt werden: Ein *wirkliches* Mittel *gegen die Tuberkulose* ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsauren Kali, noch Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu den von der *Natur* selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der hülfesuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirkliches Hülfsmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der *Lungentuberkulose* der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hülfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizuführen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die *Polygoneen (Knöterich-Gewächse)* zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoeen (officinellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen *nur* in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als *Brustthee* gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organe von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämmtliche Respirations-Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangsstadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsichgreifen des Krankheitserregers a priori verhindert werden kann. — Wer daher an *Lungentuberkulose, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.* leidet, verlange und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à *1 Mk.* bei *Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur verliehenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Brochure. —

„Le Journal de Médecine" in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel": Eine Pflanze aus der Familie der Polygoneen wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die Resultate keine so augenfällige, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und Vermissigung des Eiterwisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf zwei Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt." (100)

Am 20. u. 21. October 1893.

Grosse

Verloosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 % **baar garantirt** sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.

Original-Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze, **BERLIN W.,** Unter den Linden 3.

Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verloosungs-Plan.

Gew.		Werth	baar	
1	a	50000	45000	M.
1	a	25000	23500	„
1	a	10000	9000	„
2	a	5000	9000	„
3	a	4000	10800	„
4	a	3000	10800	„
5	a	2000	9000	„
10	a	1000	9000	„
20	a	500	9000	„
50	à	300	13500	„
100	a	200	18000	„
200	a	100	18000	„
300	a	50	13500	„
500	a	20	9000	„
1000	a	10	9000	„
4000	a	5	18000	„
6197	=	259000	baar 233100	M.

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pom.,
Wollweberstrasse No. 254

empfiehlt sich zur **saubersten Anfertigung**

aller Drucksachen

zu billigsten Preisen,

die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster
liegen in unserem Comtoir zur gefl. Einsicht aus.

Wohne jetzt

Mittelstraße Nr. 188

im Hause des Herrn Glasermeister **Manske.**

Dr. med. Georg Leiser,
pract. Arzt.

Unseren geehrten Kunden zur Nachricht, daß der Fleischbestand von den Bakonier-Schweinen **geräumt** ist, es trifft **Sonntag** dieser Woche indeß bestimmt eine Waggonladung dieser Schweine ein und nehmen Aufträge entgegen.

A. Siede. Strenge. Panthen.

Stolper Landw. Consumverein.

Wir liefern unsern Mitgliedern unter

voller Gehalts-Garantie sämmtliche Arten Kraftfutter
und
künstl. Dünger, Mais 2c.

waggonweise oder in kleineren Posten ab unsern Lägern in

Stolp, Lauenburg, Glowitz u. Sellin.

Am **7. October Vormittags 11 Uhr** wird der **Pommersche Rindvieh-Zuchtverein** einen Transport durch eine Kommission in Holland ausgesuchten

Zuchtviehs

(4 Bullen- und 20 Sterken Kälber und 9 sprungfähige Bullen)

in Stolp auf Manncke's Viehhof

zur Auction bringen. Nur Vereinsmitglieder können sich an derselben betheiligen. Es genügt indessen die vorherige Anmeldung bei dem die Auction leitenden Mitgliede unter Zahlung des Jahresbeitrages von 3 Mk. Bäuerliche Mitglieder erhalten 10 % Rabatt.

Alt-Wuhrow, im September 1893

Der Vorsitzende
des Pomm. Rindvieh-Zuchtvereins
von Zadow.

Alters- und Kinder-Versorgung.

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besondrer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospecte durch die **Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2, und den Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolp, Wollweberstraße Nr. 254.**

„Triumph"

Süssrahm Margarine

aus der Fabrik von

Fritz Homann-Dissen

ist in Qualität der **feinsten Grasbutter gleich** und daher der beste Ersatz für dieselbe.

„Triumph" eignet sich sowohl zum Streichen auf Brod wie auch zu Brat-, Koch- und Backzwecken **vorzüglich, bräunt** beim Braten und **verkocht** wie Naturbutter.

Die Analyse des ver. Gerichts-Chemiker Dr. Kaysser lautet:

Die mir unter obiger Bezeichnung eingesandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung
Fett 89,774 — Wasser 7,410 — Kochsalz und Käsestoff 2,816 Prozent.

Dortmund, den 5. März 1892.
gez. **Dr. Kaysser,** ver. Gerichts-Chemiker.

Zu haben bei den Herren: **Robert Blaesing, A. P. Hillebrand, A. Nikrant, E. A. Nietardt, Julius Schweitzer, L. W. Technow, Hugo Zimmermann Nachfl.**

☞ **Hierzu eine Beila. c.**